

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **5 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sinnfällige einer solchen Stätte in den Herzen und Köpfen Anklang findet? Der bisherige Weg war schwer genug.

Bei der Heimkehr vom amerikanischen Höhenweg verlor ich meinen eigenen ökonomischen Boden: Die Du-Redaktion löste sich auf. Die Hoffnungen um die Lenzburg, um das Eranos-Gelände als Stätten des

Künftigen zerbrachen, nicht aber der Kreis der Getreuen um das Archiv³⁷. Wenigstens dieses steht stärker da als je. Und seine Horizonte sind so offen wie zu den Zeiten seiner schüchternen, mühseligen Anfänge.

³⁷ Der letzte «Bericht über den Plan der Akademie» erschien in den «Schweizer Monatsheften», Juni 1960.

DAS «BESONDERE» DER BUCHLÄDEN*

Wir alle, auch wenn wir keine Gelehrten oder Bücherwürmer sind, bekennen unsere besondere Liebe zu den Buchläden. Sie sind Läden wie die Nachbarläden auch und bieten wie sie ihre Ware feil, jedoch können unter ihnen auch die unscheinbaren und die der *Musa pedestris* dienenden jene Eigenschaften nicht verleugnen, die wir nur sehr schwach andeuten, wenn wir sie als das «Besondere» der Buchläden bezeichnen. Einige unserer schönsten Erinnerungen knüpfen sich an sie, und wer dergleichen statistische Spielereien liebt, könnte sich ein Vergnügen daraus machen, auszurechnen, wie viele Stunden unseres Lebens wir bei Buchhändlern verbracht haben, umfängen von der Atmosphäre, die von den Bücherreihen und Bücherstapeln ausgeht, blättern hier und gefesselt dort, abwägend, welches wohl das passendste Geschenk sein möchte, uns mit dem Buchhändler beratend, mit dem Kaufentschluß ringend, das einstweilen Unerschwingliche bewundernd, die Neuerscheinungen prüfend und mit Bekannten plaudernd, mit denen wir uns in

gleicher Liebe zu den Büchern verbunden fühlen. Carl J. Burckhardt hat davon in einer seiner schönen Skizzen einen höchst lebendigen Begriff gegeben, und daß Wilhelm Raabe wie Hermann Hesse als Buchhändler begonnen haben, sagt mehr als dicke Bände über die «Soziologie» des Buchhandels oder wie dergleichen heißen mag.

Der Buchladen – um diese Trivialität nun einmal auszusprechen – unterscheidet sich von anderen ehrenwerten Kommerzstätten eben wie die «Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter» von einem Rindsfilet oder einem Popelinehemd, und wenn sich dieser Unterschied zu verwischen droht, so steht es nicht nur schlimm um den Buchhandel, sondern um uns alle.

* Eine Stichprobe aus Wilhelm Röpkes Essay: «Der wirtschaftliche Standort des Buchhändlers» –, dargebracht jenen Mitgliedern, die nicht an unserer Solothurner Jahresversammlung teilnahmen und den schönen Sonderdruck, den uns das Schweizerische Vereinsortiment in Olten schenkte, nicht in Empfang nehmen konnten.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

UNSERE JAHRESVERSAMMLUNG IN SOLOTHURN

Wenige Stunden, nachdem am Vormittag des 2. Juli bei aufklärendem Himmel die ersten Teilnehmer an unserer Jahresversammlung in Solothurn eingetroffen waren, trug man in der Ambassadorsstadt einen Mann zu Grabe, der sich um die Vorbereitung unseres Treffens hohe Verdienste erworben hatte: Dr. Leo Altermatt, dem es vor nicht langer Zeit noch vergönnt gewesen war, die Krönung seines Lebenswerkes zu erleben, nämlich den Einzug der Zentralbibliothek, die unter seiner Führung aus der Vereinigung von

Stadt- und Kantonsbibliothek entstanden war, in das herrschaftlich am Stadtrand gelegene, höchst zweckmäßig eingerichtete Gibelin-Zetter-Palais. Mehrmals bot sich den versammelten Bibliophilen Gelegenheit, des Verstorbenen dankbar und in Ehrfurcht zu gedenken.

Zu ihren Ehren hatte er die erstaunlich reiche Ausstellung «Das illustrierte Buch in Frankreich von Delacroix bis zur Gegenwart» aus öffentlichem und privatem Besitz aufbauen lassen; Buchillustrationen und graphische Blätter von über 60 Meistern waren zu sehen. In andern Räumen der Zentralbibliothek standen moderne, von dem Solothurner Buchbinder Hugo Preller, einem Mitglied unserer Gesellschaft, geschaffene Einbände sowie bibliophile Raritäten der Bibliothek aus einem halben Jahrtausend zur Schau: der Bogen der dem Bücherfreund teuren Dinge war vom Mittelalter bis zur Gegenwart gespannt.

Das Nachmittagsprogramm hatte der Präsident in letzter Minute, durch den Todesfall veranlaßt, abändern müssen; aus Basel sprang der vielseitige Inkunabelforscher und Kulturhistoriker Dr. Arnold Pfister mit einem hochinteressanten Vortrag über die Kräuterbücher des 15. und 16. Jahrhunderts ein. Das Weiterwirken mächtiger antiker Überlieferungen, die Wandlungen der Illustrationstechnik, die gestaltende Kraft des religiös-symbolischen und des rein realistisch beobachtenden Geistes waren eindrücklich auf sorgfältig ausgewählten Lichtbildern zu verfolgen.

Nach einer kleinen, von der Bürgergemeinde der Stadt Solothurn offerierten Erfrischung trat die Generalversammlung zusammen. Die entscheidenden Abstimmungen ergaben Genehmigung des Jahresberichts, Bestätigung des Vorstandes, geringfügige Abänderungen einzelner Artikel der Statuten sowie Erhöhung des Jahresbeitrages auf fünfzig Franken ab 1. Januar 1963; sie wird vor allem den Buchgaben der Gesellschaft zugute kommen.

Reichlich erschöpft durch die zahllosen Interventionen eines Mitgliedes, begab man sich verspätet in den Saal des Hotels «Krone», wo sich aber bald wieder die Geister belebten. Dazu trug nicht bloß ein vortreffliches Mahl bei, sondern auch die Tischrede des Vorsitzenden und die Ansprache des Solothurner Landammanns Gottfried Klaus, der den bibliophilen Gästen seiner Stadt mit Brillanz das Wesen der «welschen Schweizer Stadt, die deutsch spricht», nahezubringen wußte. Die traditionellen Geschenke, diesmal von großen Unternehmen der Solothurner Industrie gestiftet, erweckten die Freude und das Entzücken der zahlreichen Gesellschaft. Zu den sechs Reproduktionen alter kolorierter Blätter mit Motiven der Solothurner Landschaft und ihrer Folklore hatte das Schweizerische Vereinsortiment in Olten das erlesen ausgestattete erste Bändchen einer geplanten Schriftenreihe über Fragen des Buchhandels hinzugelegt: Wilhelm Röpkes Essay «Der wirtschaftliche Standort des Buchhändlers» (vgl. Seite 133).

Der Sonntagmorgen bot bei strahlendem Sonnenschein Möglichkeiten, auf Stadtführungen und in einem Orgelkonzert in der Jesuitenkirche sich mit Geist und Antlitz der Ambassadorsstadt tiefer vertraut zu machen. Im Bad Attisholz vereinigte man sich noch einmal beim Mittagessen zu guten Gesprächen; vor dem Aufbruch waren die Gemälde, Bücher und köstlichen Porzellangarnituren zu besichtigen, welche unser Mitglied, Herr Adolf Probst – zugleich unser ausgezeichnete Wirt –, gesammelt hat. Ein kurzer Besuch auf Schloß Blumenstein beschloß die Solothurner Tagung. Bx.

DR. J. O. KEHRLI †

Anfang Juli erreichte uns bei Redaktionsschluß aus Bern die Trauerkunde vom Hinschied des Herrn alt Obergerichtspräsidenten Dr. J. O. Kehrlı. Wir werden im nächsten Heft auf Persönlichkeit und Wirken des um die Bibliophilie in unserem Lande hochverdienten Mitgliedes unserer Gesellschaft zurückkommen.

SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

Vorsitzender/Président:	Dr. Paul Scherrer, Direktor der ETH-Bibliothek, Leonhardstraße 33, Zürich 6
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président:	Direktor Heinrich Blaß-Lauer, Sonnenbergstraße 51, Zürich 7/32
Schreiber/Secrétaire:	Hans Rohr, Buchhändler und Antiquar, Oberdorfstraße 5, Zürich 1
Säckelmeister/Trésorier:	Direktor Max Boßhard-Sulser, Haldenstraße 26, Wallisellen ZH
Beisitzer/Assesseurs:	Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, Feldbach ZH Stadtarchivar Dr. Paul Guyer, Untere Zäune 19, Zürich 1
Schriftleitung/Rédaction:	Dr. Albert Bettex, Sonnenbergstraße 47, Thalwil ZH (Vorsitzender/Président) Heinrich Kümpel, Graphiker, Seestraße 180, Zürich 2 Rolf Römer, Verleger, c/o Speer-Verlag, Hofstraße 134, Zürich 44 (Inserate)
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle:	Fr. 30.—
Postcheck/Chèques postaux:	VIII 52303
Graphische Gestaltung und Umschlag:	Heinrich Kümpel
Clichés:	Anderson & Weidmann, Traugottstraße 6, Zürich 5
Druck in Monotype-Baskerville, Serie 169-9:	Buchdruckerei Berichthaus, Zwingliplatz 3, Zürich 1

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AEff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer 